

Katharina Höftmann

# Erst wenn du tot bist

KRIMINALROMAN



geflüchtet – und zeigte mit der Hand auf den Stuhl, der vor seinem Tisch stand.

»Frau Wolff! Setzen Sie sich doch.«

Ungelenk, wie sie manchmal sein konnte, stolperte Fanny auf diese Aufforderung hin über das Stuhlbein, bevor sie sich erschöpft von der Nervosität, die sie schon den ganzen Morgen im Griff hatte, seufzend in den weichen Stuhl sinken ließ.

»Willkommen«, brummte er.

Fanny hatte schon beim Vorstellungsgespräch festgestellt, dass Lutz Thiele offenbar kein Mann der großen Worte war. Und dieser Gegensatz zu den Chefredakteuren, mit denen sie in der Vergangenheit zusammengearbeitet hatte, hatte ihr gleich gefallen.

»Danke, ich freue mich«, bemühte sie sich schnell zu sagen. Wie immer, wenn sie aufgeregt war, klang ihre Stimme zu schrill und sie wusste nichts anderes mit ihrem Gesicht anzufangen, als debil zu grinsen. Männer verstanden Lächeln als Schwäche. Das hatte ihr Vater ihr eingebläut. Anscheinend nicht gründlich genug, dachte sie und bemühte sich nun, möglichst souverän auszusehen. Souverän wie eine Eidechse, die sich in der Sonne aalte.

»Sind Sie gut in Stralsund angekommen? Wohnung et cetera?«

»Ich habe heute Morgen am Sund eine Leiche gefunden«, platzte sie statt einer Antwort heraus.

»Bitte was?«, fragte er irritiert.

»Ich war auf der Promenade laufen. Meine Wohnung liegt am Hafen und das ist meine morgendliche Joggingstrecke.«

»Was denn für eine Leiche?«

»Eine junge Frau. Die Polizei ermittelt bereits. Ob es Selbstmord oder ein Unfall war. Oder«, sie holte tief Luft, »Mord.« Da waren sie wieder, diese toten Augen. Fanny merkte, wie ihr schwindlig wurde. Nicht jetzt. Sie schaute sich hilflos um. Ablenkung half bei den Attacken. Ein Glas oder eine Tasse in der Hand konnten Wunder wirken. Ihr fielen die prall gefüllten Kühlschränke in ihrer letzten Redaktion ein. Hier hatte man ihr noch nicht mal einen Kaffee angeboten.

»Wer leitet denn die Ermittlungen?«,

fragte Lutz Thiele, während er gebannt auf den Bildschirm schaute und begann, auf seiner Tastatur zu tippen.

»Ähm, Lars Wolff.«

»Lars Wolff«, wiederholte Thiele nachdenklich, »Moment. Wolff? Sind Sie beide etwa verwandt?«

»Er ist mein Bruder«, nickte sie zustimmend, »Mein Zwillingbruder, um genau zu sein.«

Über das Thiele'sche Bärengesicht huschte ein Ausdruck von Überraschung.

»Was Sie nicht sagen.«

»Kann man bei Ihnen eigentlich einen Kaffee kriegen?«

»Ausnahmsweise«, sagte er und rief in Richtung Vorzimmer, »Biggi, bring mal Frau Wolff einen Kaffee bitte.«

Dann lehnte er sich in Fannys Richtung über den Schreibtisch. »Ab morgen holen Sie sich den alleine, unten steht eine Maschine.«

»Klaro.«

»Jetzt stelle ich Ihnen erst einmal unsere Mannschaft vor, um 9.30 Uhr findet sowieso die Morgenkonferenz statt und alle Mitarbeiter versammeln sich im Konferenzraum. Ich würde sagen, sie lernen heute erst einmal unsere Abläufe kennen. Das ist hier natürlich nicht *Die Welt* oder *Die Zeit*, aber Sie werden sich schon eingewöhnen. Obwohl ich immer noch nicht so richtig verstehe, was Sie nach Stralsund zurückzieht.«

»Wie ich schon in unserem ersten Gespräch sagte, Herr Thiele, private